

Pressemitteilung

«Die Witwenstrasse» und die ATHEM3-Studie stellen die Mobilfunkpolitik zunehmend infrage

[Pressemitteilung als PDF herunterladen](#)

Warum die Diskussion gerade jetzt wichtig wird

Viele wissenschaftliche Erkenntnisse galten zuerst als unmöglich, bis sie genauer untersucht wurden.

Die Geschichte der Wissenschaft zeigt immer wieder, dass neue Erkenntnisse zunächst auf Widerstand stossen können.

Wenn Wissenschaft unbequem wird

Der Arzt Ignaz Semmelweis wurde verspottet, weil er sagte, dass ungewaschene Hände Krankheiten übertragen. Heute gilt Händewaschen als medizinischer Standard. Die britische Ärztin Alice Stewart geriet unter Druck, als sie früh darauf hinwies, dass Röntgenaufnahmen bei Schwangeren das Krebsrisiko von Kindern erhöhen können. Auch die Zusammenhänge zwischen Rauchen und Krebs wurden lange bestritten, obwohl Forscher wie Richard Doll bereits früh deutliche Hinweise fanden.

Vor diesem Hintergrund gewinnt die Diskussion rund um Mobilfunk, 5G und künftig 6G zunehmend an Bedeutung.

Wenn Betroffene anfangen, Zusammenhänge zu suchen

Die Reportage «Die Witwenstrasse» von Klaus Scheidsteger beleuchtet persönliche Schicksale, wissenschaftliche Einschätzungen und die Frage, wie unsere Gesellschaft mit möglichen Risiken moderner Technologien umgeht.

Der Film führt dorthin, wo abstrakte Debatten konkret werden, nämlich zu den Menschen selbst. In einer Wohnstrasse häufen sich über Jahre hinweg schwere Erkrankungen und Todesfälle. Angehörige beginnen, Fragen zu stellen, sprechen mit Fachleuten und suchen nach möglichen Zusammenhängen zwischen Mobilfunkstrahlung, Umweltfaktoren und gesundheitlichen Veränderungen.

Im Zentrum stehen nicht Schlagzeilen oder Panikmache, sondern die Frage, ob bestehende Modelle und Grenzwerte tatsächlich ausreichen.

Zusätzliche Aufmerksamkeit erhält das Thema durch die aktuelle ATHEM3-Studie aus Deutschland. Die Untersuchung analysierte Menschen, die über viele Jahre in der Nähe von Mobilfunk-Basisstationen leben. Dabei fanden die Forscher Hinweise auf Veränderungen an Chromosomen und damit auf biologische Prozesse, die auch unterhalb der heute geltenden Grenzwerte auftreten könnten.

Der blinde Fleck der Grenzwerte

Besonders brisant ist dabei ein Punkt: Die geltenden Grenzwerte orientieren sich hauptsächlich an der Erwärmung von Gewebe. Die ATHEM3-Studie stellt genau diese Sichtweise infrage. Der Name der Studie sagt es bereits: «ATHEM» steht für «athermisch», also Wirkungen ohne Erwärmung. Genau darum geht es bei der Debatte um mögliche biologische Effekte unterhalb der heutigen Grenzwerte.

Mobilfunkausbau versus Bürgerrechte

Im Zusammenhang mit der geplanten Teilrevision des Fernmeldegesetzes in der Schweiz erhält diese Diskussion zusätzliche politische Brisanz. Kritiker warnen davor, dass der weitere Ausbau des Mobilfunks erleichtert werden soll, während gleichzeitig die Mitsprache- und Einsprachemöglichkeiten von Anwohnern zunehmend ausgehebelt werden.

Künftig soll offenbar zuerst gebaut und erst danach geklagt werden. Für viele Betroffene bedeutet das eine massive Schwächung ihrer Rechte zugunsten technischer und wirtschaftlicher Interessen.

Gerade deshalb wächst der Widerstand gegen eine Politik, die Ausbau über Vorsorge und Mitsprache stellt. Der Schweizerische Verein WIR sieht deshalb dringenden Bedarf für eine sachliche und unabhängige Diskussion.

Ein Film, der hinschaut statt wegzusehen

«Die Witwenstraße» versteht sich nicht als Schlusswort, sondern als Anstoss, genauer hinzuschauen und unbequeme Fragen nicht vorschnell beiseitezuschieben. Dazu gehört auch die bislang kaum diskutierte Frage, ob der massive Ausbau von 5G und künftig 6G dem tatsächlichen Bedarf der Bevölkerung dient oder welchen Interessen diese Entwicklung letztlich folgt.

Veranstaltungsmitschnitt in Thun:

<https://youtu.be/yr3GOxAKepg>

«Die Witwenstrasse – der Film» ansehen:

<https://das-digitale-dilemma.de/die-witwenstrasse>

Was Mobilfunk mit unseren Zellen macht und was wir darüber noch nicht wissen:

<https://www.vereinwir.ch/was-mobilfunk-mit-unseren-zellen-macht-und-was-wir-darueber-noch-nicht-wissen>

Technologie darf kein Selbstzweck werden. Schon gar nicht auf Kosten von Gesundheit und demokratischer Mitsprache

Veranstalter: Schweizerischer Verein WIR

Sehr geehrte Damen und Herren

Heute wenden wir uns an all jene Personen in Politik, Behörden, Medien, Wissenschaft, Justiz und Industrie, die heute Entscheidungen treffen, welche direkte Auswirkungen auf Gesundheit, Umwelt, Grundrechte und die Zukunft unserer gesamten Bevölkerung haben.

Die aktuellen Erkenntnisse der ATHEM3 Studie aus Deutschland markieren einen Wendepunkt in der Mobilfunkdebatte. **Die Resultate zeigen Hinweise auf biologische und chromosomale Veränderungen auch unterhalb der geltenden Grenzwerte.** Damit gerät die bisherige Grundannahme, wonach lediglich thermische Effekte relevant seien, zunehmend ins Wanken.

Über Jahrzehnte wurde die gesamte Grenzwertpolitik nahezu ausschliesslich auf Erwärmungseffekte aufgebaut. Genau diese Ideologie steht nun fundamental infrage. Wenn sich bestätigt, dass auch athermische Wirkungen biologische Schäden verursachen können, dann sprechen wir nicht mehr über theoretische Risiken, sondern über **eine vollständige Neubewertung der bisherigen Mobilfunkpolitik auf allen Ebenen.**

Es geht dabei nicht nur um technische Fragen. Es geht um Verantwortung. Verantwortung gegenüber Kindern, Familien, Arbeitnehmern, Anwohnern und kommenden Generationen. Es geht um die Frage, ob wirtschaftliche und technologische Interessen weiterhin höher gewichtet werden dürfen als Vorsorge,

Gesundheitsschutz und demokratische Mitsprache. Dabei gilt ein zentraler Grundsatz, der in jedem Rechtsstaat und in jeder verantwortungsvollen Gesellschaft selbstverständlich sein sollte: **Das Vorsorgeprinzip muss oberste Priorität haben.** Gesundheit und körperliche Unversehrtheit stehen immer über wirtschaftlichem Nutzen. Genau deshalb tragen Behörden, Politik, Wissenschaft und Industrie eine besondere Verantwortung, mögliche Risiken transparent, unabhängig und ohne Interessenkonflikte zu prüfen, bevor irreversible Schäden entstehen.

Dieser Aufruf ist Teil eines international koordinierten Projekts. Immer mehr Menschen erkennen, dass unabhängige sachliche Aufarbeitung notwendig wird, wenn Behörden, Regierungen und politische Institutionen ihrer Verantwortung nicht ausreichend nachkommen oder kritische wissenschaftliche Erkenntnisse nicht ernsthaft geprüft werden.

Der Schweizerische Verein WIR sieht sich deshalb verpflichtet, ebenfalls Verantwortung zu übernehmen. Die sachliche Aufarbeitung, die Dokumentation von Fakten sowie die öffentliche Information dürfen nicht länger allein jenen überlassen werden, die wirtschaftlich oder politisch direkt vom weiteren Mobilfunkausbau profitieren.

Die Wahrheit, die Fakten und die unabhängige Aufarbeitung liegen zunehmend in den Händen der Bevölkerung selbst. Jeder Mensch trägt heute Mitverantwortung dafür, ob offene Fragen untersucht oder weiterhin verdrängt werden.

Es ist Zeit, Verantwortung wieder selbst in die Hand zu nehmen.

[Pressemitteilung als PDF herunterladen](#)